

Die Geschichte von Roel Dieltiens, Cellist

Wie viele andere Musiker kam Roel Dieltiens schon von Kindheit an auf spielerische Weise mit Musik in Berührung. Sein Vater (Lode Dieltiens) war Komponist von Chorwerken und Liedern, lehrte aber auch Harmonie und Theorie am Königlichen Flämischen Musikkonservatorium in Antwerpen und an dem Lemmeninstituut in Leuven (Belgien). Noch wichtiger war jedoch die Tatsache, dass der Vater auch Organist in Berlaar, einem katholischen Dorf in der Provinz Antwerpen, war. Als Kind verweilte also Roel Dieltiens regelmäßig in der Kirche, oberhalb der Galerie und neben der großen Orgel, auf der sein Vater Werke von Bach, Buxtehude, Bruhns u.a. spielte. Zweifellos machte dies auf den Jungen einen gewaltigen Eindruck. Daneben dirigierte sein Vater den Kirchenchor, und während des Gottesdienstes gab es immer viel zu singen. Auch zuhause, unter Mutters Fittichen, sang man gewöhnlich jeden Tag.

Musik war also überall; ganz normal dann auch ein Instrument zu lernen. In der Regel folgten alle Kinder dem gleichen Lehrplan: erst lernte man die Blockflöte, dann durfte man ein anderes Instrument anfangen, meistens das Klavier. So auch für Roel Dieltiens.

Als er sieben Jahre alt war bekam er zuhause seine ersten Klavierunterrichtsstunden von seinem Vater. Ein Jahr später durfte er die Musikschule in Lier besuchen, wo er sich in der Klasse einer sehr angesehenen aber strengen Lehrerin fand. All dies ging gut aber nur langsam voran. Zu langsam in den Augen der Klavierlehrerin, die der Meinung war, das vorhandene Talent müsse sich endlich weiterentwickeln. Der Druck, den sie folglich auf ihn auszuüben begann, wurde schnell zu viel für Roel Dieltiens, der dem Klavierstudium viele andere Dinge vorzog.

In seiner Jugend verhärtete sich seine Abneigung zu dieser Lehrerin und zur Musik im Allgemeinen dermaßen, dass er alles vollständig aufgeben wollte. Die Entschlossenheit seines Vaters blieb aber ungebrochen: Solange die Kinder in der Schule waren, müssten sie den Musikunterricht besuchen – als notwendige Ergänzung zu allen nicht-kreativen Fächern, die in der Schule gelehrt wurden.

Roel Dieltiens durfte zwar das Klavier abgeben, musste aber ein anderes Instrument wählen. Sein Bruder Koen, der schon ein sehr guter Blockflötist war und ein Begleitinstrument gebrauchen konnte, meinte das Cello könnte wohl eine gute Wahl sein. Ohne das geringste Interesse für das Instrument selbst, nur weil er von seinem Vater gezwungen wurde und seinem Bruder einen Gefallen tun wollte, entschied Roel Dieltiens das Cello aufzunehmen.

Er war damals 14 Jahre alt.

Der Cellolehrer in derselben Musikschule war das genaue Gegenteil der schrecklichen Klavierlehrerin. Er kam immer spät, plauderte viel und hatte für Roel Dieltiens keinerlei Ambitionen. Er brachte praktisch Roel Dieltiens bei, wie das Cello zu halten sei. Keine Tonleitern mehr, keine lästigen Etüden oder Fingerübungen. Gelegentlich spielte der Lehrer etwas und Roel Dieltiens musste dann für sich selbst herausfinden wie er es nachahmen könnte. Und dies war genau das, was der nach Freiheit strebende

Jugendliche wollte: alles selbst zu machen. Schon nach sechs Monaten „Lehre“ wusste Roel Dieltiens, dass er Cellist werden wollte.

1971 schrieb er sich am Musik-Gymnasium des Lemmensinstituuts von Leuven ein. Neben dem Allgemenstudium erhielt er dort eine umfangreiche musikalische Ausbildung, die für seine zukünftige Karriere von großer Bedeutung sein würde. Der Höhepunkt des Schuljahres war die alljährliche Aufführung der *Matthäus-Passion* von Bach. Jedes Jahr wurde sie mit einem anderen Dirigent und Orchester wiedergegeben, und auch mit den älteren Studenten im Chor. Für den Sechzehnjährigen war es wunderbar zuzuhören, doch hätte er lieber selbst daran teilgenommen. Dies gelang ihm auch, als Helmuth Rilling zu dirigieren kam und sich zufällig für ein paar Tage ohne Cellist fand. Als einziger Cellist der Schule und ohne frühere Erfahrung durfte Roel Dieltiens den Generalbass spielen - Für ihn unvergessliche Tage.

Nach diesen äußerst wichtigen und einflussreichen Jahren bewarb sich Roel Dieltiens um einen Studienplatz am Königlichen Flämischen Musikkonservatorium in Antwerpen. Dies war kurz nachdem der hoch angesehene Cellolehrer André Messens dort angestellt wurde. Obwohl er das Cello erst vor kurzem aufgenommen hatte, und auch zur allgemeinen Überraschung, wurde Roel Dieltiens zugelassen. Bis heute behauptet Roel Dieltiens dass er diesem Mann, der von Anfang an an ihn glaubte, alles verdanke. Nach zwei Jahren rein technischen Studiums und Disziplin bekam Roel Dieltiens seine ersten Diplome, einschließlich eines Preises für Cello im Jahre 1976. Sein Talent bemerkte auch der damalige Direktor des Konservatoriums, der Konzertpianist Eugène Traey, der später Präsident des berühmten internationalen Musikwettbewerbs „Königin Elisabeth“ wurde. Traeys Einfluss und persönliches Engagement verschaffte Roel Dieltiens Konzerterfahrung, insbesondere durch Austauschkonzerte mit anderen Musikhochschulen wie denen von Amsterdam, Paris, Hannover und Genf.

Als ob dies nicht genug wäre kam Roel Dieltiens mit dem Cembalist Jos van Immerseel in Berührung, der dann in seinem letzten Jahr an demselben Konservatorium war und Teilnehmer für seine musikalischen Experimente suchte – eine gute Chance für Roel Dieltiens, seine frühe Erfahrung aus dem Familienkreis mit Barockmusik noch einmal zu nutzen. Seitdem ist das wechselseitige Spielen auf dem Modern- und Barockcello ein Leitmotiv seiner Karriere geworden.

Auf Anregung seines Lehrers André Messens hin wurde Roel Dieltiens als Student der Musikkapelle „Königin Elisabeth“, Jahrgang 1977-80, zugelassen, eine Art Privatschule für junge, vielversprechende Solisten, die nach Erlangen ihres Abschlussdiploms weiter studieren wollen, und dies mit dem Lehrer ihrer Wahl. Für Roel Dieltiens war klar: noch drei Jahre mit André Messens. Eine Wahl, die Roel Dieltiens später nie bereuen würde. Auf jeden Fall war dieser Aufbaukurs eine ideale Gelegenheit für Roel Dieltiens, seinen späten Anfang auf dem Cello zu kompensieren. Er hatte kaum ein Grundrepertoire, und die drei Jahre gaben ihm die Chance diesen Mangel auszugleichen.

Er konnte sich nun voll auf sein Studium konzentrieren, denn aller Unterricht war kostenlos, und alle Lehrer waren an Ort und Stelle. Ein Traum. Als Lehrer hatte er u. a. den Komponist Victor Legley (der Roel Dieltiens später sein Cellokonzert Opus 101 widmete) und den Geiger Carlo Vanneste, der Kammermusik lehrte. Obwohl er

sich jedes Jahr durch ein sehr schweres Programm durchkämpfen musste (zwei Konzerte, sechs Stücke aus dem großen Repertoire und vier Etüden) entwickelte sich Roel Dieltiens in den drei Jahren stetig und bestand seine Abschlussprüfung mit dem Vermerk: "Abschluss in Cello mit Virtuosität und höchster Auszeichnung".

Seine Abschlussprüfungen wurden von einer internationalen Jury beurteilt. Unter den Mitgliedern befand sich der alternde französische Cellist Étienne Pasquier (Cellist des berühmten Trio à Cordes Pasquier und enger Freund des Komponisten Olivier Messiaen, mit dem er das *Quatuor pour la fin du Temps* zur Uraufführung gebracht hatte). Nach der Prüfung hielten sie ein langes Gespräch, das zu einer jahrelangen Freundschaft führte. In der Zeit vor Pasquiers Tod lernte Roel Dieltiens von ihm sehr viel über das Wie und Warum der Musik der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Pasquier wohnte und arbeitete in Paris, einer Stadt die damals der wirkliche Mittelpunkt der europäischen Musikszene war.

Während des letzten Konzerts, das er als Preisträger vor der Musikkapelle gab, wurde er vom berühmten Geiger André Gertler entdeckt und sofort eingeladen, ein Mitglied des Quatuor Gertler, mit dem dieser Maestro seine reiche Karriere abschließen wollte, zu werden. Während der vier Jahre anhaltenden Zusammenarbeit spielten sie Quartette von Hindemith, Ravel, Bartók, Schubert und Mozart. Mit im Programm war das Klarinettenquintett von Brahms, für das der flämische Klarinettenvirtuose Walter Boeykens eingeladen wurde. So lernte Roel Dieltiens jemanden kennen, mit dem er zehn Jahre lang im Ensemble Walter Boeykens intensiv zusammenarbeiten würde.

Kaum eine Woche nach der Abschlussprüfung an der Musikkapelle ging es nach Genf (Schweiz), für einen Sommerkurs mit Roel Dieltiens großem Vorbild, dem wunderbaren französischen Cellist Pierre Fournier. Dies war der erste Kontakt mit der internationalen Welt des Cellos und der außergewöhnlich bezaubernden Persönlichkeit Pierre Fourniers. Praktisch im direkten Anschluss, im gleichen Sommer, ging er an die Accademia Chigiana in Siena (Italien), wo der angesehene Cellolehrer André Navarra seinen Sommerkurs abhielt. Von Anfang an war klar, dass Navarra der bessere Lehrer für Roel Dieltiens war – folglich wurde er sein Student an der Musikhochschule Westphalen-Lippe in Detmold (Deutschland). Neben diesem Studium arbeitete er auch als Cellolehrer an der Musikschule in Lier und als Solo-Cellist des Collegium Instrumentale Brugense, damals geleitet von Patrick Peire.

In diesen Jahren der musikalische Boom kam Roel Dieltiens durch seine Beziehungen in der Welt des Barock in Berührung mit dem Oboist Paul Dombrecht, dem Geiger Sigiswald Kuijken und dem flämischen Kontratenor René Jacobs, der damals ein Stern am Sängerfirmament war und gerade erst begonnen hatte, Barockopern zu dirigieren. Zusammen mit dem deutschen Lautenspieler Konrad Junghänel war Roel Dieltiens mehrere Jahre lang der regelmäßige Continuo-Spieler für Jacobs. Zur gleichen Zeit lernte er auch den flämischen Musikwissenschaftler und Radioproduzenten Pieter Andriessen kennen, der eine sehr wichtige Rolle hinter den Kulissen spielte und Roel Dieltiens immer seine bedingungslose Unterstützung gab.

Sein Studium ging schließlich zu Ende als er 1982 an der Internationalen Akademie für Solisten in Wolfenbüttel (Deutschland) teilnahm und 1983 die Diploma d'Onore von Siena bekam, beide unter der Leitung von André Navarra.

Da er schon seit einigen Jahren mit einem Fuß im Konzertleben stand, wurde Roel Dieltiens schnell eine wohlbekannte Figur in der internationalen Musikszene, und das so kurz nach dem Ende seines Studiums – offensichtlich wegen seiner hervorragenden Leistungen beim Cellospiel, aber auch weil er von Anfang an das Glück hatte, gemeinsam mit einigen der größten Namen des traditionellen klassischen Repertoires sowie der alten Musik aufzutreten. Deswegen nahm Roel Dieltiens auch nie an internationalen Musikwettbewerben teil. Dies liegt hauptsächlich daran, dass eben jenes Konzept von "Wettbewerb" ihm Ekel einflößt, für ihn mit dem Musizieren unvereinbar, aber auch daran, dass er schon eine Fülle von Konzerterminen hatte, und das "Karriere-Sprungbrett", das solche Veranstaltungen manchmal bieten, nicht brauchte.

1997 war ein entscheidendes Jahr.

Roel Dieltiens wurde eingeladen, in den Niederlanden dem Orchester des 18. Jahrhunderts beizutreten – was er auch tat. Dort spielte er viele Jahre lang mit großem Engagement, denn Frans Brüggen war für ihn eine große Inspiration. Im gleichen Jahr nahm er für Harmonia Mundi France die CD "Le Violoncello virtuose" auf, mit Werken von Auguste Franchomme. Zu diesem Anlass versammelte er ein Ensemble von führenden internationalen Musikern um sich, die sich einer frischen, treuen und emotional tiefgehenden Wiedergabe dieser wenig bekannten Musik des 19. Jahrhunderts mit großer Begeisterung widmeten. Der Name dieser Gruppe, Ensemble Explorations, sollte ursprünglich nur dieser einen Aufnahme dienen, wurde jedoch bereits ein Jahr später in einer Zusammenarbeit mit den Ballets C. de la B. (Belgien) für eine Produktion von Alain Platel wieder benutzt. Gemeinsam mit einer herausragenden Besetzung an Tänzern, Schauspielern und Akrobaten führte Ensemble Explorations "Iets op Bach" (Kleinigkeiten zu Bach) auf, eine Vorstellung die weltweit mehr als 150 Mal veranstaltet wurde.

Diese Beschäftigung mit Bach in all seinen Facetten schaffte das Fundament für die weitere Arbeit eines Ensembles, das internationalen Ruhm erlangen sollte. In intensiven Arbeitssitzungen bereiteten die Musiker neue Programme vor. Beweggrund hierfür war die bewusste Anstrengung, die Macht der Gewohnheit zu brechen. Um dieses Ziel zu erreichen erforschten sie immer wieder jeden Aspekt des zu studierenden Repertoires bis ins kleinste Detail. Partituren, Komponisten und Stilepochen wurden (neu) entdeckt und untersucht. In diesem Rahmen war die Entscheidung auf Originalinstrumenten zu spielen logisch und selbstverständlich. Dadurch schaffte es Roel Dieltiens Ensemble Explorations etwa fünfzehn Jahre lang, die großen Meister in ihren authentischen Kontext zurückzuführen, fern von allen festgefahrenen Traditionen. Auch wurden dem Publikum zeitgenössische Kompositionen und Werke wenig bekannter, oft zu Unrecht vergessener Komponisten mit gleicher Frische und Eindringlichkeit vorgestellt.

Nach dieser langen, intensiven Periode, die Roel Dieltiens fast ausschließlich seinem Ensemble widmete, ist er heute zunehmend zu seinen Wurzeln als Konzertcellist zurückgekehrt. Er hat das große Privileg auf viele Jahre außerordentlich reicher und vielfältiger musikalischer Erfahrung zurückblicken zu können; Jahre der Extreme und der Vielseitigkeit, die ihn heute zu einem so außergewöhnlich aufregenden Künstler machen. So wurde zum Beispiel seine Interpretation der Suiten für Violoncello solo von J. S. Bach auf barockem Cello als ein Meilenstein gefeiert, während auch seine

Aufnahme der legendären Sonate für Violoncello solo Opus 8 von Kodály auf einem modernen Instrument als “die einzige echte Alternative zu János Starker” bejubelt wurde. Er gibt Kammerkonzerte mit so unterschiedlichen Pianisten wie Andreas Staier und Frank Braley, tritt als Solist mit dem Orchester des 18. Jahrhunderts aber auch mit den Sankt Petersburger Philharmonikern auf, und spielt mit dem Ensemble Archibudelli, jedoch auch mit der ungarischen Weltmusik-Gruppe Muszikas.

Neben dem Cello-Standardrepertoire spielt er auch ihm gewidmete Kompositionen, unter anderem Werke von Luc van Hove (Belgien) und William Bolcom (USA).

Seit 2002 ist Roel Dieltiens Professor für Cello an der Zürcher Hochschule der Künste.

Seine Aufnahmen werden unter den Labels Accent, Harmonia Mund und Etcetera veröffentlicht.